

# Ottendorfer Zeitung.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Wochenblatt und Anzeiger

Neueste Nachrichten Bezirks- und General-Anzeiger

Erscheint Dienstags, Donnerstags und  
Sonntags abends.  
Bezugspreis: monatlich 40 Pfg.,  
zweimonatlich 80 Pfg., vierteljährlich  
1,20 Mark.  
Einzeln Nummer 10 Pfg.

Annahme von Anzeigen bis spätestens  
Mittags 12 Uhr des Erscheinungstages.  
Preis für die Spalte 10 Pfg.  
Zeitraubender und tabellarischer Satz  
nach besonderem Tarif.  
Bei Wiederholungen Preisermäßigung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von H. Köhler, Inh.: K. Storch in Groß-Ottrilla.

für die Redaktion verantwortlich K. Storch in Groß-Ottrilla.

Nr. 137.

Mittwoch, den 17. November 1909.

8. Jahrgang.

## Wahl zum Wasseramt.

Diesem Grundbesitzer, die mit Grundstücken und Anlagen an ständig fließenden Gewässern angrenzen (Räder und Orla) werden darauf hingewiesen, daß die Wahl zum Wasseramt

**Freitag, den 19. November 1909**  
nachmittags von 4 bis 7 Uhr

im „Reiterhof“ in Radeberg stattfindet.

Ottendorf-Moritzdorf, am 16. November 1909.

### Der Gemeindevorstand

#### Bufstags!

Dreierlei Menschenarten gibt es unter uns! Die Einen tragen in ihren Herzen großes hartes Göttervertrauen, die Anderen tragen es auf den Lippen und bei den Dritten hat sich das Vertrauen längst in Mißtrauen umgewandelt. Worum auch nicht! So denken sie, diese letzten! Wenn soll man auch heute noch trauen! Einst suchte man vertrauend gute Freunde und wurde dabei schände gemacht! Da machte man reinen Tisch! Was nicht so? Du kündigst Allen die Freundschaft und auch vom besten Freunde, dem alten treuen Gott sagst Du Dich los. Vielleicht weniger schnell, wie von den anderen Freunden, aber doch ward ein Loskauf. „Seit vielen Jahren war ich nicht in der Kirche und es geht auch“ so hast Du vielleicht erst gesagt und wenn Du diese Zeiten liest, dann schickst Du vielleicht: Was geht das mich an, ich zahle meine Kirchensteuern und weiter brauche ich nichts! Weißt Du das heute schon? Auch Du hast einmal in Deinem Leben gebetet: Herr hilf mir! Weißt Du nicht erproben, ob es ohne Gottes Hilfe geht? Du bist ja gesund und stark und wer denkt gleich an das Schlimmste. Du selbst nicht und wir Alle nicht, aber hast Du schon einmal einem Freunde die Tür gewiesen, der Dich immer und immer wieder mit Gutes erfreute. Nein! Im Gegenteil, gerade den suchtest Du Dir zu halten und scheuest nicht Opfer. Und nun klopft heute am Hüftgürtel der größte Menschenfreund an Deine Tür. Segen bringt er, großen reichen Segen! Du hast ja nicht nötig, Buße zu tun, wofür? Bist ja nicht wie andere? Aber aufmachen kannst Du! Nur heute einmal. Morgen brauchst Du ja keinen Freund mehr! Du, der Starke, der so lange ausgekommen ist, ohne diesen Freund! Aber heute laß ihn ein! Dann ist auch Dir der Büfstag ein rechter Feiertag geworden!

#### Schnee!

Wingewum die Welt im weißen Kleid! Weiß sind die Fäden, Säune, Hallen. Im Totentuch, im Leichenkleid. O Welt, willst du mir so gefallen? Wohin ist all dein grün Gesämelde? Wohin der Blumen Pracht? Warum moht nicht der Herden Springeläute sich fröhlich klingend an die nahe Nacht. Doch wechshold die Sehnen, Fragen nach verschwundener Erdenpracht! Ist bisher denn nicht nach Regentagen stets die Sonne schöner nur gelacht? Unter ih's geworden. Schnee, weißer ködiger Schnee hält die weite Ebene ein. Schnee ruht auf „Heden, Jänken und Hallen“ wie es in unserem Gedicht heißt. Manches Unschöne hat die weiße Schneedecke hier dem Auge verborgen, dort hüllte sie die letzte Herbstblätter ein! Schnee fällt überall und oft legt sich auch auf alle unsere Lebensblüten die weiße Schneedecke. Dann dringt es bange verlegend durch: Wohin ist all mein grün Gesämelde, wohin der Blumen Pracht! Jener Lebensblumen, die oft mit dem eigenen Dasein so innig verwachsen waren. Gräßlich denkt der Kranke beim Anblick der tangenden Blüten vor seinem Fenster an den warmen,

lachenden Sommer mit seiner strahlenden Sonne, die ihn so leicht das Leid vergessen ließ. Und nun der Winter! In all sein' lebend Denken klingt es tröstend hinein: Doch warum dies Sehnen, Fragen — Nach verschwundener Erdenpracht. Hat bisher denn nicht nach Regentagen stets die Sonne schöner noch gelacht! Und Lachen klingt viel leicht auch dann an sein Ohr! Grobes herzigs Rinderlachen! „Schnee! Ratterle Schnee, richtiger Schnee“ ja, und hört er Rinderfrude und mit diesem Jauchzen wird er wieder Herr der trübten Gedanken und mit freud'nd bringt zu ihm wieder und wieder Mutterle, Schnee! Schnee!

#### Vertikales und Sächsisches.

Wahlungsverordnungen sind der Redaktion für Ottendorf-Ottrilla, den 16. November 1909.

„Nehmt Euch wahr, nehmt Euch wahr, 's nur einmal Rims im Jahr!“ so erklang es in fröhlicher Tonweise am Sonntag! Und dieser Ruf ist recht gut beherzigt worden, denn allüberall sah man fröhliches „Wahrnehmen“. Alle ließen sich leiten von der Mahnung: Lust des Lebens laßt uns trinken: Jetzt da noch der Becher sprudelt schäumt: Sahst du ihn vergebens winken: Hast das ewig dir verträumt!“ Die Rirmesfreude ist verklungen, wieder ruhen die Pflichten des Alltagslebens und wenn es zurecht etwas schwer fallen wird, denn bekanntlich ist ja „nichts so schwer zu ertragen, als eine Reihe von guten Tagen“, so ist doch bald wieder alles im rechten Gleise und zurückdenkend an die Freude der Rirmestage genießt man diese noch einmal in der Erinnerung!

—\* Goldene und silberne Hochzeitfeier! Die Rirmestage brachten der Familie des Herrn Ortsrichter Feidler besondere Festfreude. Vor 50 Jahren schloß Herr Feidler mit seiner Gattin den Bund fürs Leben und als man die 25jährige Wiederkehr dieses Tages feierte, trug die Tochter des Silberpaars den Myrtenkranz im Haar. Wieder sind 25 Jahre vergangen und die Rirmestage brachten zwei Jubelpaare in einer Familie. Unser Ortsrichter, Herr Feidler feierte die goldene Wiederkehr und sein Schwiegersohn, Herr Schneidmüller Günter das silberne Jubiläum seines Hochzeits-tages Herr Günter ist bereits 26 Jahre bei der Firma August Walthers und Söhne in Arbeit und auch ein Arbeitskollege von ihm, Herr Ernst Schöne kann auf eine gleiche lange Arbeitszeit im Dienste der Firma August Walthers und Söhne zurückblicken. Möge allen Jubilaren noch viele Jahre beste Gesundheit beschieden sein und die kommenden Jahre recht oft die Erfüllung der Jubiläumswünsche bringen.

—\* All' Eltern und Erzieher haben gewiss mit Freude gelesen, wie kräftig man jetzt der Schundliteratur zu Leibe geht. Wir dürfen nicht weiter zusehen, wie unserer Jugend Herz und Gemüt vergiftet wird. Besonders muß ja immer wieder vor den Hefen mit den auf-sässigen und oft so widerlichen Bildern vorn auf dem Titelblatt gewarnt werden. Nun werden aber auch von Leuten, die es gut mit unserem Volk meinen, 10 Pfg.-Schriften herausgegeben, die wirklich Gutes bringen. Frisch und munter geschrieben, werden sie bei jungen

Leuten bald Liebhaber finden. An Abenteuern, an tapferen Menschen, an verwickelten und gefährlichen Vagen fehlt es darin nicht; und der Menschen Freud und Leid spiegelt sich in ihnen, wie es im Leben eben zugeht. Aber es ist auf den ersten Blick nicht immer leicht, gerade diese gediegenen Schriften von den Schund-schriften zu unterscheiden. Denn sie bringen auf dem Titelblatt zuweilen auch Bilder, bei denen einem die Haare zu Berge stehen — damit eben unser junges Volk gleich sieht, daß es in den Hefen ganz und gar nicht langweilig bergeht. Wer nun sicher gehen und diese wertvollen Schriften aus dem Schund herausfinden will, muß ganz genau nachsehen, wer diese Hefte herausgegeben hat. Da liest man meistens gleich außen auf dem Umschlag: „Deutsche Jugendbibliothek, herausgegeben von den vereinigten deutschen Prüfungsausschüssen für Jugendschriften“, „Bunte Blätter, herausgegeben von der freien Lehrervereinigung für Kunstpflege in Berlin“, „Deutsche Volksbücher, herausgegeben vom Berliner Ausschuss für Volksliteratur“. Das sind die wirklich feinen Schriften, die für ganz billiges Geld in unser Volk hinausgehen und für reich und arm, jung und alt Vorzügliches bieten.

—\* Zulassung der Reisenden zu den Bahnhöfen. Auf vielfach eingereichte Beschwerden hin, daß den Reisenden der Zutritt zu den Bahnhöfen zu spät gestattet wird, hat der preussische Eisenbahnminister Rücksicht genommen, den Eisenbahndirektionen die genaue Beachtung eines früheren Erlasses in Erinnerung zu bringen. Danach ist dafür Sorge zu tragen, daß die Reisenden überall da, wo es die Betriebsverhältnisse gestatten, möglichst zeitig zu den Bahnhöfen zugelassen werden.

Ränigabrück. Wegen Abhaltung von Schützen mit scharfer Munition vom 22. bis mit 25. November dieses Jahres täglich von 8 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm. wird das im Gefahrenbereich des Infanterie-Schießplatzes bei Glauschnitz liegende und durch Warnungstafeln kenntlich gemachte Gelände abgesperrt. Das Betreten des abgesperrten Geländes ist mit Lebensgefahr verbunden und daher verboten.

Dresden. Ein Untersuchungsgefangener, der am Sonnabend im Landgericht am Mönchener Platz vorgeführt werden sollte, entsprang seinem Begleiter und floh ins Freie, wurde aber gleich wieder eingefangen.

— Im Neuschäbter Bahnhof fiel früh ein in den Eisenbahnwerkstätten beschäftigter Werkführer tot um, ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

— Von einem Geschäftshause am Altmarkt stürzte infolge des Sturmes ein großes Fenster auf die Straße hinab und verletzte drei Verkäuferinnen durch Glasplitter.

Baugen. Zum Tode verurteilt wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen Mordes der 24 Jahre alte ledige, bisher noch unbefristete Arbeiter Emil Richard Vetter aus Bischoheim bei Ramenz, zuletzt im Dienste des Fabrikbesizers Schöne in Großröhrsdorf bei Pulsnitz. Vetter war angeklagt, in der Nacht zum 29. März d. J. in Oberlichtenau sein am 23. April 1907 auferichtlich geborenes Kind Frieda Gertraud Gehler vorfänglich und mit Überlegung mittels eines mit Cyanall ver-gifteten Schokoladenwürfels getötet zu haben. Das am Freitag abend gefällte Todesurteil hat Vetter ohne jede erschütternde Erregung angenommen.

Hainichen. Auf der Straße zwischen Hainichen-Rohrweil in der Nähe der Kreuzbach fuhr ein Automobil mit voller Wucht gegen einen Baum. Ein Insasse des Wagens ist dabei schwer verletzt worden. Das Fahrzeug wurde stark beschädigt.

Wurzen. Am Sonntag abend explodierte im Hause Järbergasse 10 in einer Wohnung eine Petroleum-Blitzlichtlampe, wobei die 60-jährige Wirtschafterin Amalie verw. Starke

am Körper große Brandwunden erlitt. Sie wurde auf ärztliche Anordnung ins Stadt-krankenhaus gebracht, ist aber hier verstorben. Ihre Schwiegertochter, Frau v. Hesel, Brief-träger Richter, erlitt beim Löschen des Brandes an beiden Händen ebenfalls schwere Brandwunden.

Rota u. Der 15-jährige Schlosserlehrling Pleger wollte am Montag im hiesigen Eisenwerke den Antriebsriemen auf eine Maschine heben. Er wurde vom Riemen erfaßt, mit Bligeschneide ausgewunden und erlitt einen schrecklichen Tod.

Chemnitz. Ein schwerer Unfall ereignete sich in der Roonstraße in Chemnitz-Altenhof. Vor einem Neubau waren dort mehrere Arbeiter mit dem Abladen von Ziegelsteinen von einem Wagen beschäftigt. Plötzlich neigte sich der Stiel des Neubaus nach vorn und stürzte ein. Der untenstehende Wagen wurde mit voller Wucht durchschlagen und einer der Arbeiter, namens Maier sofort getötet, von den beiden anderen wurde der eine am Kopf schwer verletzt, während der andere mit leichten Rückenverletzungen davonkam. Der Einsturz der Stielwand soll auf den herrschenden starken Sturm zurückzuführen sein.

Pflauen. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich in der Familie des in sächsischen Diensten stehenden Handarbeiters Wilhelm Höber zugetragen. Die zu Ostern die Schule verlassende Tochter war beim Aufräumen einer Kammer mit der Schere beschäftigt. Hierbei glitt sie mit der Schere aus und stach sich die Spitze ins Auge, so daß dieses sofort ausfiel.

— Im Hause Bahnhofstraße 48 fand am Freitag eine Revolveraffäre statt. In der 9. Abendstunde überfiel die Kaufmanns-frau Schmetter ihren Mann und gab auf ihn in schneller Folge vier Revolvergeschosse ab, die sämtlich in den Körper eindrangen und den Mann an Brust, Arm und Kopf schwer verletzten. Die Hausbewohner eilten herbei und entrißen der Frau den Revolver in dem Moment, als sie diesen gegen sich selbst richtete. Der schwerverletzte Mann wurde in das Krankenhaus gebracht, die Ehefrau verhaftet.

Bloßenwitz l. B. Hier wollte eine Kommission, welche sich mit der Regulierung der sächsisch-bayerischen Grenze befaßt, sächsischerseits bestand die Kommission aus Amtshauptmann v. Hofe-Debnitz und einem Beamten vom sächsischen Zentralvermessungs-Bureau. Die königlich bayerische Regierung vertrat Herr Bezirksamtmann Schmieder-Hof.

Oberwiesenthal. Die Einbrecher, die 1905 in der hiesigen Sparkasse Geldschrank und Schreibrühl erbrachen, sind jetzt ermittelt und festgenommen worden. Es handelt sich um einen Bärstammacher und einen Hand-arbeiter.

### Der gute Vorsatz.

Der Doktor hat zum Klasei gesagt: „Du kannst los Hier mehr vertrauen, Wennst no amol an Klaus kriegst, kannst Glet tot niederschlagen“.

„Ja“, sagt der Klasei, „da mach i gewiß An Vorsatz, ganz an festen!“ — Am andern Morgen hat er wiederum Sein Klaus, den all-größten.

Der Doktor rabelt grad vorbei und will glet räsonieren, „Geh“ sagt der Klasei und knickt vorn ei „Geh“ ihu nit disputieren.

Geht hat — bös Bier — a solche Kraft Mir schlegelt — feiber's Gewissen, Jetzt — hats ma halt — vor lauter Kraft Mein — Vorsatz — ganz zerissen“.



# Von Nah und fern.

**Der Kaiserjagd in Bielefeld.** Der Kaiser von Bielefeld, bei dem am 28. d. der Kaiser die mehrtägige Jagd auf den Bielefelder Jagdrevier eintritt, hat seinen hohen Gast in diesem Jahre zwei Mal zum Abbruch bestimmt. Der Kaiser ist einmalige Jagdrevier in Deutschland, der noch einen Stamm Bielefelder (hauptsächlich Auerhühner) besitzt, da sonst nur in Bialowicz und im Kaukasus Gebirge solcher Tiere vorkommen und gejagt werden. Die Jagd auf Bielefelder ist sehr interessant, doch bei dem wässrigen Charakter der Tiere nicht ohne Gefahr für den Jäger. Die Abwehrungsmaßregeln für diese Jagd sind sehr umfangreich, da man auch dem Publikum den Zutritt zum Jagdrevier untersagen muß, um Unfälle zu verhüten.

**Die Berliner Gesellschaft für Flugmaschinen- und Apparatebau** soll am 1. November gebildet werden. Die neue Gesellschaft wird nicht nur den Bau von Flugmaschinen, sondern auch die ganze wie teilweise Herstellung von Apparaten nach fremden Aufträgen übernehmen. Die nächsten Aufgaben der Gesellschaft werden in der Herstellung billiger, zuverlässiger Apparate für sportliche Zwecke erblickt werden. Es wird sich vorläufig weber nach Art der rein wissenschaftlichen Studiengesellschaft mit wissenschaftlichen Berufen beschäftigen, nach wird sie sich auf die Herstellung von Flugmaschinen eines bestimmten Systems verlegen.

**Typhusepidemie an der Elbmündung.** Der bei Kurhagen gelegenen Elbmündung haben sich in wenigen Tagen gegen 20 Typhusfälle ereignet. Infolgedessen sind die öffentlichen Veranstaltungen ernstlich unterbrochen worden. Die geschlossenen Schulen und Gasthäuser werden als Krankenstationen hergerichtet.

**Der Wäldchen Diebstahl in Diederfeld.** In dem Diebstahl der Aktien zur Gemeindegeld in Diederfeld bei Neuhof a. d. Harde, wird weiter gemeldet, daß die Stimmzettel und Wahllisten von den Dieben nach Vertilgung der Urne auf freiem Felde in der Nähe des Drees verbrannt worden sind, wie aus der angeführten Kopierfälschung zu ersehen war. Dadurch ist die Ermittlung der Täter erschwert. Zu der erforderlichen Reue sind die Vorbereitungen bereits im Gange.

**Die Untersuchung in der Gladbecker Diebstahlsaffäre** gestaltet sich immer schwieriger. Während der Doktorand Fabrikant des Jahres Inhalts bestohlenen Selbstmörder ermittelte, die Nachforschungen konnten nicht ohne Zuzugnahme der Originalschreibweise angefertigt sein, beweist ein Selbstmörderfabrikant aus Duisburg die geringe Diebstahlsicherheit der Schranke, wenn ein Wachsdruck genügt; er sollte von dem mit Einschnitten versehenen Schloß den ab und schloß trotzdem das Schloß mit dem barlosen Stempel auf, dessen Einschnitte dem Schloß gendigten.

**Robheitsakt einer Löwenbändigerin.** Die Löwenbändigerin, die gegenwärtig in einer Menagerie in Wilhelmshagen a. Elbe auftritt, geriet mit einem entlassenen Menageriebändiger in einen Wortwechsel. Im Verlauf des Streites schlug sie ein Hufeisen und verletzte ihrem Gegner mehrere wichtige Glieder über den Kopf. Ungefährlich verletzt, mußte der Mann in das Krankenhaus gebracht werden. Die brutale Löwenbändigerin kam in Haft.

**Ein Maurergeselle als Geschworener.** Im Schwurgericht in Söllingen wurde für den Geschworenen Geh. Bergrat Fischer aus Klausheim der Maurergeselle Doppmann aus Haxenhausen zum Ersatzgeschworenen ausgewählt. Es ist das erste Mal, daß ein Steuerpflichtiger aus einer der niedrigen Steuerklassen für das Amt eines Geschworenen bestimmt wurde.

**Eisenbahnunfall.** Bei der Haltestelle Walsdorf bei München ist die Eisenbahn dort feststehenden Borozug entgegengekommen. Die Maschine so heftig auf diesen aufzufahren, daß die Borozug zerlegt wurden, darunter ein Rad zerbrach. Der Schaden ist sehr schwer.

**Ein Wannerstreich** wurde in München

ausgeführt. Dort erschein ein Mann im Kriegs- und im Verkehrsministerium und holte angeblich im Auftrage der zukünftigen Botschaft die Schreibröhre zur Reparatur ab. Bei der Eisenbahnstation wurde derselbe Gauner abgewiesen, aber leider nicht sofort festgehalten.

**Ein gewissenhafter Dieb.** Aus der Kreisiranienall Klingensmühle entpflanzten ist ein gemeingefährlicher Geisteskranker, nachdem er zuvor seinen Wirtens Geldsummen im Gesamtbetrag von 200 M. gestohlen und jedem der Befehlshaber eine Quittung über das entwundene Geld zurückgelassen hatte. Er hat die Anstalt in einem geistlosen Zustand verlassen und soll sich in der dortigen Gegend umhertreiben.

Lat gibt er an, er habe Ferrer rächen wollen. Wäre sein Vorhaben gelungen, so wäre zweifellos die ganze Gemeinde unter den Trümmern der Kirche begraben worden.

**Das Erdbeben in Westindien,** das am 10. November alle Erdbebenerfasser der Welt in Tätigkeit setzte, war von so außerordentlicher Stärke, daß selbst die am wenigsten empfindlichen Apparate der Kaiserlichen Marine, die nur für britische Erschütterungen bestimmt sind, die Schwankungen der Gesamt-Erdbinde fundenlang anzeigten. Bisher sind wegen der Verstärkung der meisten Stationen nur wenige Nachrichten aus den von der Katastrophe betroffenen Gebieten bekannt geworden. Die wenigen, auf Umwegen nach New York gelangten Berichte

## Kaiser Wilhelm empfängt den Erzherzog Franz Ferdinand in Berlin.



Der kaiserliche Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand hat während seines letzten Aufenthaltes mit dem Deutschen Kaiser eine Einladung nach Berlin angenommen. Auf dem Bild sind der Kaiser, die Kaiserin, die Herzogin Sophie von Hohenberg, mitzunehmend. Nun hat das hohe Paar die Verpflegung eingeleitet und ist zum Besuche des Kaiserpaars in Berlin eingetroffen. Der Erzherzog und die Herzogin

wurden auf dem Bahnhof in feierlicher Weise begrüßt. In ihrem Gefolge waren der Kaiser und die Prinzessin Marie-Friedrich, ferner der Reichskanzler und viele andere hervorragende Persönlichkeiten der Reichshauptstadt erschienen. Nach der herzlich begrüßung leitete der Kaiser und seiner Schwiegertochter besuchten sich die Gäste im Automobil zum Schloß, wo sie von der Kaiserin erwartet wurden.

lassen aber auf sichtbare Verheerungen schließen. Es verlautet, daß auf Jamaica weit ausgedehnte Überschwemmungen, begleitet von Erdstößen, die ganze Insel heimgeleitet haben. In den Städten sind große Verheerungen angerichtet, und überall wurde die Ernte verdirbt. Im Hafen von Kingston befanden sich einige zwanzig Jachten. Die Verbindung mit Kingston ist durch den Sturm abgebrochen, und man begt große Besorgnis für die Fahrzeuge.

## Luftschiffahrt.

— Dieser Tage nahm der italienische Kriegsmilitär an einem Ausflug des Militärballons teil, der eine Stunde lang vorzüglich gelungene Manöver machte und dabei gegen Wind eine Schnelligkeit von 31 Kilometer in der Stunde erzielte. Der Militär bezugslos die Grubauer und die Mannschaft des Ballons zu dem Erfolg.

— Die französische Akademie der Wissenschaften hat einer Anzahl von Luftschiffen und Flugmaschinen goldene Medaillen verliehen, darunter dem Grafen Zeppelin und dem Erben Dr. Wright.

## Heer und flotte.

— Nach einem Aufenthalt von 20 Tagen im Hafen von San Francisco hat der Kreuzer „Albatros“ jetzt diesen Hafen wieder verlassen, nachdem die dortigen Feiern gegenständig des Aufbaus der Stadt wieder ihr Ende erreicht haben. Der Kreuzer kehrt nun wieder nach seinem alten Stationsgebiet, dem ostasiatischen Ozean, zurück, um seinen unterbrochenen

Dienst im Verbande des Kreuzergeschwaders aufzunehmen, dem es seit Anfang September entzogen war.

— Die beiden großen Schulkreuzer „Fregata“ und „Gavia“, die für die Dauer dieses Winters im Mittelmeer stationiert sind, sollen jetzt die östlichen Teile des Meeres aufsuchen, nachdem sie in den letzten Wochen spanische und italienische Häfen angelaufen haben. Nach längerem Aufenthalt in Venedig geht mit dem Anfang dieser Woche die „Gavia“ direkt nach Port Said in See; die von Genoa ausgelaufene „Fregata“, die in diesen Tagen einen Abbruch nach dem tunesischen Hafenplatz La Goulette ausfährt, hat nun nach Korfu zu dampfen.

## Gerichtshalle.

**Berlin.** Die rumänische Chansonette Nanetta Mihalesku, die im Dezember 1907 in dem Geschäft des Berliner Goldwäblers Werner einen raffinierten Juweliendiebstahl ausführte, indem sie ein wertvolles Brillenband gegen ein echtes im Werte von 24000 M. vertauschte, wurde zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

**Kiel.** Die Banbung, die der Prozeß wegen der Unterschlagungen auf der Kieler Reichswerft genommen hat, hat allgemeine Überraschung hervorgerufen. Bisher war immer nur die Rede davon, daß während der Voruntersuchung eine Anzahl behaltender Schriftstücke aus dem Material der Anlage auf nicht angelegte Weise verschwunden sind. Jetzt will die Staatsanwaltschaft den Beweis erbringen, daß in das Aktenmaterial eine Menge von gefälschten Briefen und Urrechnungen von Jachänen und Abänderungen eingeschmuggelt worden sind, die alle erst jetzt angefertigt sind, nachdem die amtliche Durchsicht seitens des Untersuchungsrichters vollendet war. Über diese Fälschung, die vom Angeklagten Frankenthal begangen worden sein soll, ist seit einem Verhandlungstag debattiert worden. Desgleichen darüber, warum der Angeklagte Bratel, als die Untersuchung der Angelegenheit begann, den gesamten Briefwechsel mit Frankenthal vernichtet hat. Der Zeuge behauptet, daß sei in der ersten Angst geschieden, obwohl die Briefe nichts Belastendes enthielten.

**Paris.** Im Straßburger Prozeß ist die Beweisaufnahme, deren Ergebnis widersprüchlich geworden ist, geschlossen worden. Die Spannung, wie das Urteil lauten wird, ist in Paris ungeheuer. René Collard, der neulich im Schwurgerichtssaal erschien, um sich selbst als einen der Mörder Stenhalts und der Frau Jany zu denunzieren und der daraufhin der Falschbildung des Gerichtshofes angeklagt wurde, hat vor dem Untersuchungsrichter André Lebhart seine über seinen kindlichen Streich an den Tag gelegt, den er in einem Augenblick geistiger Verwirrung ausgeführt haben will. Da der junge Mensch in der Tat etwas geisteschwach zu sein scheint, so hat der genannte Untersuchungsrichter einen von dessen Rechtsanwalt eingereichten Gesuch empfangen und René Collard vollständig in Freiheit gesetzt.

**London.** Vom Polizeigericht wurden zwei Franzosen, die gelegentlich einer Festlichkeit im Stadthaus ein Fenster zertrümmerten, zu je fünf Pfund Geldstrafe oder einem Monat Zwangsarbeit verurteilt.

## Buntes Allerlei.

**PR. Mertei Wissenwertes.** In Deutschland werden jährlich durchschnittlich 600 Millionen Kilo Wurst verzehrt. — Die englische Bekker-Union hat über 62 000 Mitglieder. — Im letzten Jahre waren in England 8 219 835 Personen zu den Parlamentswahlen wahlberechtigt.

**Ursache und Wirkung.** „Mein Herr!“ sprach der erfolgreiche Rennfahrer: „Meine Herren, ich habe diesen Potal durch den Gebrauch meiner Beine gewonnen. Hoffentlich verleihe ich nie den Gebrauch meiner Beine durch den Gebrauch dieses Potal.“

„Ich bedauere mich mit einem kleinen Potal, der mir stets ein liebes Andenken sein soll.“ Gabriele begann jetzt die kleinen Bäckchen, die unter dem Baume lagen, unter den Derten zu verteilen, meist machte sie einige scherzhaftige Worte hinzu und fröhliches Lachen ferner, die die Umhüllung der Spenden schon gelöst hatten, bewies, daß mit keiner Beine die Wahl derselben getroffen worden war.

„Nun zum Beispiel hatte eine zierliche Bekker-ur erhalten, mit der Aufschrift auf einem Silberbande: „Morgenlande hat Gold im Grunde“, da er als Konfektierer bekannt war, und ein Mäcker, wohlhabender Herr schlug eine drehnende Sache auf, als er ein Album in Peluche-Einband öffnete, dessen Deckplatte die Aufschrift: „Erinnerungen an Italien“ trug und darin ein Spiel Statuen fand. Dieser Herr, ein reicher Needer, namens Signer, hatte nämlich in diesem Jahre mit einigen Bekannten eine Reise nach dem Süden unternommen, auf der die Herren sehr fleißig Stat geklopft hatten.

Nur Graf Ferval schien nicht sehr bezaubert zu sein, als er sein Geschenk betrachtete. Es war ein in Email ausgeführtes Porträt in kunstvollem Metallrahmen, das Bild des — Justizrates.

„Nicht wahr, Papa ist vorzüglich getroffen,“ sprach ihn Gabriele an.

„Gewiß, und ich bin entzückt, das Bild meines verehrten Freundes jetzt zu besitzen, aber ich gelte offen, daß ich zu hoffen gewagt hätte, ein andres Bild —“

„Dort Graf,“ entseugnete sie rasch und wandte sich um, da der Justizrat ihren Namen rief.

Er hand bei einem Tischchen, das abseits in der Ecke sich befand und mit einem Tuche verhängt gewesen war, das Dr. Band jetzt wegso; unter demselben lagen die für Gabriele bestimmten Geschenke.

„Während viele mit der übrigen Gesellschaft die Sachen beach und bewunderte, zog Cromer den Potal beiseite.“

„Was ist es mit diesem Grafen Ferval?“ Er hatte zufällig die Worte gehört, die die Tochter des Hauses mit dem Grafen gewechselt hatte.

„Im was willst du von ihm wissen? Vermögen, Beruf, Stellung, Lebenslauf?“

„In welchen Beziehungen steht er zu dem Hause hier?“

„Nun sagt, daß er sich um Fudalein Gabriele bewerte.“

„Mit Erfolg?“

„Ben?“ rief sie hehrber und trat auf die beiden zu.

„Diese Frage ist grausam,“ erwiderte mit komischem Pathos Fran.

„Und Ihre Antwort unartig! Sie wissen, wie sehr ich mich auf den Tag freue, an dem Sie sich mit meiner lieben Freundin Elie verloben werden.“

„Mein Herz ist rebellisch; es will nicht gehorchen!“

„Alle wird Ihnen helfen, es zu unterjochen. Ach, Herr Cromer, Sie hätten eigentlich Ursache, mir zu zürnen, daß ich auf Sie verzagt.“ Sie ging zu dem Baume und brach einen Zweig mit drei Trieben ab, den sie ihm eigenhändig in das Knopfloch steckte. „Je beiseitener der Baum, desto leichter vermag man oft dessen Erfüllung,“ bemerkte sie lächelnd.

„Daraus könnte man die Lehre ziehen, daß man anspruchsvoll in seinen Wünschen sein soll.“

„Sie begegnete seinem Blick und eine feine Rote leuchtete auf ihrer hohen Stirne auf.“

„Wenn das Bild auidig ist, der darf es vielleicht tun; aber Sie wissen, daß es nicht immer gut ist, wenn alle Wünsche erfüllt werden.“

„Es ist wahr, wer das Bild erwirgen hat, muß fürchten, es wieder zu verlieren; aber der ist noch immer besser dran, als jener, der es nie besessen hat.“

„Graf Ferval unterbrach das Gespräch: „Tausche, Gabriele, das Souper wartet auf uns.“

Nachdem wir unsern über alles geliebten Gatten, Vater und Grossvater, Herrn

# Karl Gottlob Schmidt

Ober-Telegraphen-Assistent a. D.

zur ewigen Ruhe bestattet haben, sagen wir Allen von nah und fern für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme durch Wort und Schrift und für den reichen Blumenschmuck hierdurch unsern

## herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Dr. Stolzenburg für seine Bemühungen, uns das teure Leben zu erhalten.

Ottendorf, den 15. November 1909.

Die tieftrauernde Witwe Asta Schmidt, geb. Eckstein  
Familien Schmidt und Kätzschmann.

# Bekanntmachung!

Wir geben hiermit bekannt, dass alle Zuleitungen die noch bis spätestens den 15. Dezember ds. Js. angemeldet werden, bis einen Meter vor das Haus

**kostenlos**

durch uns erfolgen.

Gleichzeitig bringen wir hiermit unser reichhaltiges Lager an Lampen, Bügelapparaten, sowie Gaskocher — letztere werden auch leihweise abgegeben — in Erinnerung.

## Gaswerk Ottendorf-Okrilla

Empfehle eine ganz besonders reichhaltige Auswahl in

# Galanterie- u. Bijouteriewaren

## Neuheiten

in Vorschub- und Nackenkämmen, Haarspangen, Haarnadeln, aarreifen und Kämmen für Kinder, Taschenkämme, Frisierkämme, Necessärs.

## Prima Lederwaren

als Portemonnaies, Visit- und Brieftaschen, Cigarren- und Cigarettenetuis.

## Reizende Nippes

für Geburtstags- und Gelegenheitsgeschenke.

## Broschen,

Ohringe, Mansekettenknöpfe, Shlips- und Hutnadeln

Hermann Rühle, Grossokrilla.

# Achtung Radfahrer!



Empfehle mein grosses Lager von

# Stowers Greil-, Phänomen- u. Aegir-Räder elegante Damenräder

Freilaufnaben versch. Systeme, Glocken, Laternen, Mäntel, Schläuche und alle sonstigen Zubehörteile.

# Kurt Kunath, Mechan. Werkstatt

Grösstes Spezialgeschäft am Platze.

Reparaturen an Fahrrädern und Kraftfahrzeugen aller Fabrikate und Systeme werden in bestingerichteter Reparatur-Werkstatt mit Kraftbetrieb sachmännisch u. billig ausgeführt.

Das Abonnement kann jederzeit beginnen!

## In

der Rubrik „Deutsches und Sächsisches“ stehen gleich am Kopfe sieben Wörtchen in winziger kleiner Schrift, die wir aber doch immer wieder unsern Lesern, die an ihrer Zeitung Interesse haben, zurufen.

## Wahrheitsgetreu

Berichte und Auskünfte über Vorfälle in unseren Gemeinden bitten wir uns gef. zu übermitteln. Wir hoffen sicher, daß in

## keinem Hause, keiner Familie

die Anteilnahme an dem Gemeindeleben und dem Heimatland so gering ist, daß

## Mitteilungen

darüber nicht interessieren sollten. All unser Mühen ist jedoch umsonst, wenn unsere Leser nicht gelegentlich auch einmal im Bekanntenkreis dieses Mühen und Vorwärtstrebens anerkennen. Denn die Ottendorfer Zeitung nimmt regen Anteil an allen Zeitereignissen und auch die heutige Nummer bringt besonderen Lesestoff zu unserer Kirchengemeinde. Daher

## darf die

Mitarbeit von Seiten unserer verehrl. Leser nicht fehlen. Wir bringen für Alle etwas und sind eifrig bestrebt, unsere Zeitung immer interessanter zu gestalten, damit die

# Ottendorfer Zeitung

sich immer mehr die Gunst Aller erwirbt. Gefällige Mitteilungen von Ereignissen

## sind der Redaktion

stets erwünscht. Dann wird es auch nicht

## fehlen!

daß unsere Zeitung ein gern gelesenes Familienblatt wird, von dem man sagt, es ist überall und in jedem Haushalt

## stets willkommen!

Das Abonnement kann jederzeit beginnen!

# Frauenleiden

jeder Art als Weissfluss, Unterleibschwäche, Gebärmutterknickung, Verlagerung, Senkung behandelt nach dem neuesten Naturheilverfahren

## Frau Clara Moschke

Frauenheilkundige (25jähr. Hebammenpraxis) Radeberg, Birnauerstr. 26.  
Mittwochs keine Sprechstunde.

# Zum Totenfest:

# Fertige Kränze

in verschiedenen Preislagen

# sowie Wachsblumen

empfiehlt

Gärtnerei Hermann Rauh.

# Verloren!

Trauring geg. A. S. d. 5. Sept. 1897. Bitte gegen Belohnung abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

Reine Dampf-Bettfedernreinigungsmaschine mit Motorbetrieb halte

# Dienstags u. Freitags

bestens empfohlen.

Hermann Hauffe  
Königsbrück, Hintergasse.

Kleine freundliche

# Wohnung

nebst Zubehör ist für sofort oder später zu vermieten. Näheres in der Exp. ds. Bl.

## Schlachtvieh-Preise

am 15. November 1909.

Zum Auftrieb waren gekommen: 186 Ochsen, 223 Kalben und Rühr, 278 Bullen, 350 Rinder, 1188 Schafe und 1957 Schweine, zusammen 4180 Schlachtstücke. Es erzielten für 50 Rilo Ochsen Lebendgewicht 27-44 Mk., Schlachtgewicht 58-80 Mk., Kalben und Rühr Lebendgewicht 27-42 Mk., Schlachtgewicht 48-74 Mk., Bullen Lebendgewicht 30-42 Mk., Schlachtgewicht 60-73 Mk., Rinder Lebendgewicht 41-53 Mk., Schlachtgewicht 71-83 Mk., Schafe Lebendgewicht 30-46 Mk., Schafe Schlachtgewicht 66 bis 86 Mk., Schweine Lebendgewicht 52-61 Mk., Schlachtgewicht 68-78 Mk.

## Produktenpreise.

Dresden, 15. November. Preise in Mark.

Wetter: regnerisch, Stimmung: ruhig.

I. An der Börse. Weizen pro 1000 kg netto meiser — bis — brauner 75-78 kg 206-214, do feuchter (70-74 kg.) — bis —, russischer, rot 238 bis 248, Rantel 247 bis 251, Argentinier 250 bis 255, Amerikan. weiß 245 bis 253, Roggen, pro 1000 kg netto, sächsischer (70 bis 74 kg.) 164-170, russischer 183-188, Gerste pro 1000 kg netto, sächsische 170 bis 185, schlesische 180 bis 195, polener 175 bis 190, böhmische 192-207, Futtergerste 138-146, Hafer, pro 1000 kg netto: sächsischer 164 bis 169, Mais pro 1000 kg netto: Cinqquantine alter 184-191, do neuer — —, Papaja gelber alter 155-158, Hundmais, gelber alter 153-157, do neuer feuchter — bis —, Erbsen pro 1000 kg netto: Futterware 230 bis 240, Widen, pro 1000 kg netto: sächsische 215-225, Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 200-205, Weizenkleie, pro 100 kg netto feine 26,50 - 27,50, mittlere 25,50-26,50, Rübsl, pro 100 kg netto mit Haß, raffiniertes 61, Rapsöl, pro 100 kg (Dresdner Marken) lange 14,00, Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Saß (Dresdner Marken, grobe 11,60-11,80, feine 11,20 bis 11,40, Roggenkleie, pro 100 kg netto ohne Saß (Dresdner Marken) 13,40 bis 13,60, Feinste Ware über Notiz) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. II. Auf dem Markt: Kartoffeln (50 kg) 2,60-3,00 Mark. Neu im Gebund (50 kg) 5,50 bis 6,70 Mark. Roggenstroh (Hl. elerisch (Schod) 38-41 Mark.

## Kirchennachrichten.

Ottendorf Okrilla.

Mittwoch, den 17. November.

II. allgemeiner Landesbitttag.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst und heil. Abendmahl.

Beichte 1/2 Uhr.

Am Sonntag (Totenfest) Kollekte für die Evangelischen im Auslande.

## Kirchennachrichten.

Mittwoch, den 17. November. (Vortag)

Weddingen.

Vorm. 1/2 Uhr: Beichte.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst und

Frier des heiligen Abendmahls.

Großhimmelsdorf.

Nachm. 1/5 Uhr: Beichte.

Nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst und

Frier des heiligen Abendmahls.